

Sterne, aus dem Wasser gefischt

Ist es ein Zufall oder nicht? Letzte Woche hielt ich eine Rede vor der Aargauischen Offiziersgesellschaft, wo ich Folgendes sagte: «Ich bin der Meinung, dass lokale Exzellenz und Effizienz von einer grossen Vision beseelt sein müssen. Eine Vision ist nicht dazu da, sie vollumfänglich so rasch wie möglich zu erreichen. Eine Vision ist dazu da, sich überhaupt auf den Weg zu machen. Und der Weg beginnt im lokalen Kontext, wo wiederum Sie, meine Damen und Herren Offiziere und Mitglieder der Aargauischen Offiziersgesellschaft, Basisarbeit leisten können. Die beste Armee der Welt taugt vor diesem Hintergrund dann tatsächlich als Vision, die es relativ zu erreichen gilt. Und falls Sie sich jetzt fragen, ob wir dann nicht gescheitert sind, wenn wir diese Vision nicht absolut erreichen, sage ich Ihnen: Nein. Wenn wir lokal reifen, gewinnen wir doch immens an Ausstrahlung, wenn es darum geht, brisante, grossflächige Themen anzupacken und einer sachgerechten Lösung zuzuführen. Dazu muss die Idee grösser als das eigene Ego sein. Die Idee der besten Armee der Welt muss immer grösser sein als das Ego einzelner Leistungserbringer. Insofern bleibt

die Vision der besten Armee der Welt per Definition unerreichbar. Weil aber der Weg das Ziel ist, fängt der Weg der besten Armee der Welt hier und heute auf der Habsburg an.»

Genau einen Tag vor dieser Rede, die den Tag meiner Landammannwahl abrundete, fand ich eine Nachricht in meiner Mailbox von einem mir lieben Menschen. Werner ist fast vierzig Jahre älter als ich, Freisinniger durch und durch und deshalb aus der FDP ausgetreten. Als Ingenieur ist er streng der Naturwissenschaft verpflichtet und hat doch einen so offenen Geist, dass er sich mit der Entstehung von Wasserkristallen beschäftigt. Aus allen Gewässern in der Umgebung, aus allen Brunnen holt er sich Wasserproben, beschallt sie mit Gedichten oder Musik und erstellt dann nach der Methode von Masaru Emoto Eiskristalle.

Emoto studierte Politikwissenschaften mit Schwerpunkt «Internationale Beziehungen» und wendete sich dann der Parawissenschaft und Alternativmedizin zu. Er

ist überzeugt, dass Wasser die Einflüsse von Gedanken und Gefühlen aufnehmen und speichern könne. Emotos Annahmen stehen in erheblichem Widerspruch zu den bestehenden Erkenntnissen der Was-

sernen, die er mir nicht vom Himmel holt, sondern aus dem Wasser fischt. Von Sternen handelte auch seine Mail: «Ideale sind wie Sterne, man kann sie nicht erreichen, aber man kann sich an ihnen orientieren» (Carl Schurz).

BRÜCKENSCHLAG



Susanne Hochuli

Warum ich Ihnen das alles schreibe? Weil ich mich frage, ob es Zufälle gibt oder nicht. Weil ich mich frage, warum Menschen immer wieder den Mut finden, neue Wege zu beschreiten; sei es Emoto oder Werner. – Was ist nun mit meinen neuen Wegen oder jene, die sich vor Ihnen auftun? Orientieren wir uns also an den Sternen oder an Visionen, die grösser sind als wir.

serchemie und -physik. Masaru Emoto ist sich der Kritik bewusst und schreibt: «Therefore, the photograph of crystals is neither science nor religion. I hope it is enjoyed as a new type of art.» Die Fotografien seien eine neue Art der Kunst und weder Wissenschaft noch Religion.

Werner, der strenge Naturwissenschaftler, schickt mir immer wieder Bilder von unglaublich schönen Wasserkristallen; von

Susanne Hochuli ist seit 2009 Regierungsrätin im Kanton Aargau. Zuvor war sie Journalistin und Reiththerapeutin und bewirtschaftete in Reitnau den Landwirtschaftsbetrieb, den sie von ihrem Vater, VKMB-Gründer René Hochuli, übernommen hat. Sie schreibt unter der Rubrik «Brückenschlag» zu einem frei gewählten Thema aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung.